

Nr. 157

INHALT

29.11. – 12.12.2011

Interview

3

Michael (21) ist auf einer ganz besonderen Reise. Als Navigator in der Deutschen Marine beschützt er mit der Besatzung der Fregatte Bayern Schiffe der Welternährungshilfe. Da bekommt der Begriff „Work and Travel“ eine ganz neue Bedeutung.



In der Weihnachtsbäckerei

4

Ob Erdbeerplätzchen, Mandelseufzer oder Zimt-Shortbread. Wir haben die richtigen Rezepte, um euch auf die Weihnachtszeit einzustimmen.

Nachgefragt bei...

5

Ab und an die Seele vor loyalen Menschen zu entlasten, ihr den Druck zu nehmen, einfach ehrlich zu sein, das tut gut...



Filmkritik

8

Der Film ist der Beweis, dass ein musikalisches Weihnachten auch ohne den überaus beliebten Klassiker „Last Christmas“ auskommen kann.

Der Semesterbeitrag sinkt

Jeder Student spart im Sommersemester 12 Cent

„Dem Geld darf man nicht nachlaufen, man muss ihm entgegengehen,“ meinte schon der Grieche Aristoteles Onassis im letzten Jahrhundert. Schrieben wir in der Ausgabe 155 der universal, dass sich die AstA-Buchhaltung sicher auch über einen Geldfund, wie der Bundesfinanzminister, freuen würde, so wurde eben dies in den letzten Wochen Wirklichkeit.

Am Mittwoch, dem 23. November, fand die zweite Sitzung des 40. Studierendenparlaments der Universität Paderborn statt. Mit einer Dauer von etwa vier Stunden hielt sich die Länge der Sitzung in deutlichen Grenzen, um so bedauerlicher war es, dass bereits nach zwei Stunden nur 23 Parlamentarier von 29 gewählten Vertretern anwesend waren. Diese hielten aber lobenswerter Weise bis zum Ende der Sitzung durch. Trotzdem bleibt leider anzumerken, dass zwischenzeitlich, mit 16 Parlamentariern, sogar nur knapp über die Hälfte aller Studierendenvertreter über die Belange der Studierenden abstimmte.

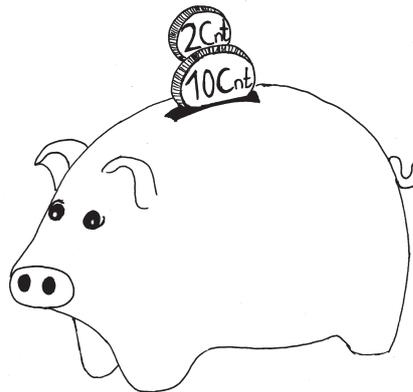
Auch wenn die Sitzung kurz war, konnten viele Themen behandelt werden. So wurde einigen studentischen Initiativen, die seit geraumer Zeit inaktiv waren, keine Rechenschaftsberichte eingereicht haben und auch sonst nicht erreicht werden konnten, der Initiativstatus aberkannt. Die aktiven Initiativen und

Projektbereiche hingegen wurden von den Parlamentariern bestätigt. Des Weiteren wurde ein Beschluss bezüglich des Semesterticketvertrages mit der Verkehrsgemeinschaft Ruhr-Lippe, kurz VRL, gefasst, welcher für das NRW-Semesterticket notwendig war.

Als nächstes stand ein Antrag des AstA zum Beschluss eines Nachtragshaushalts zur Debatte. Ein Nachtragshaushalt stellt eine Anpassung des

Haushaltsplanes an aktuelle Gegebenheiten dar. Im Haushaltsplan werden verschiedene Hauptgruppen gebildet, so etwa die HG Politisch oder die HG Semesterticket. In der Gruppe „Politisch“ waren als Hauptpunkte erhöhte Kosten für das Kultur-

lager, dessen Ausstattung in großen Teilen erneuert werden soll, und eine Aufstockung des Etat für Büroausstattung, welche für das AstA-Büro benötigt würde, zu benennen. Ebenso gab es deutliche Veränderungen im Bereich Semesterticket. Hier wurde bei der Fertigstellung und Kontrolle des Jahresabschlusses des letzten Haushaltsjahres bemerkt, dass anstatt eines recht hohen Defizites ein deutlich bemerkbarer Überschuss auf den Konten der Studierendenschaft vorherrscht. Dies sei laut dem AstA-Vorsitzenden Christoph Husemann darauf zurückzuführen, dass seine Vorgänger keine Nachtragshaushalte zur Abstimmung ins StuPa brachten, weshalb keine genaue Rechenschaft



Grafik: tf

Liebesgrüße aus Breslau

Die deutsche Teilgeschichte Breslaus war nach dem Weltkrieg und besonders in der Sowjetzeit ein rotes Tuch. Heute werden deutsches Kulturgut und die Beziehungen zum Nachbarn wieder gepflegt. Das belegen viele Einrichtungen und auch der hohe Besuch aus Deutschland in den letzten zwei Wochen.

Wolfgang Thierse nahm im Willy-Brandt-Haus an einer Diskussionsrunde teil. Der 1943 in Breslau geborene Bundestagsvizepräsident hatte eigentlich über die Vertreibung und die deutsch-polnischen Beziehungen sprechen wollen. Es entwickelte sich jedoch eine rege Diskussion über Europapolitik. Die Themenverschiebung zeigt, wie unbelastet das Verhältnis zwischen den Nachbarländern derzeit ist. Bundespräsident **Christian Wulff** besuchte die deutsche Minderheit und drosch in seiner Rede anlässlich des 200. Geburtstags der Uni Wrocławski ordentlich Phrasen. Die einzigen interessanten Infos aus seinem Vortrag: Breslau hatte die erste Uni mit evangelischer und katholischer Theologie und hier wurde auch das erste slawische Institut gegründet. Am Ende der Rede entfuhr einem Polen hinter mir ein: „Halleluja!“. Der deutsche Botschafter in Polen, **Rüdiger von Fritsch**, las aus seinem Buch „Die Sache mit Tom“. Spannend: nach dem Abitur hatte Fritsch Freunden geholfen, aus der DDR zu fliehen, indem er lernte, Pässe zu fälschen. Regisseur und Schriftsteller **Egon Günther** wohnte einer Vorführung seines DEFA-Films „Die Schlüssel“ bei. Der in der DDR erst zensierte und dann verbotene Streifen handelt vom Urlaub eines Ostpärchens in Polen. In den Hochs und Tiefs ihrer Reise konnte man sich als ERASMUS-Student gut wiederfinden. Die Berliner Dozentin und Fotokünstlerin **Eva Bertram** führte eine Ausstellung im Edith-Stein-Haus durch.

Nach diesem reichhaltigen deutsch-polnischen Kulturprogramm konnte man ohne Gewissensbisse den seit dem 25. November eröffneten Breslauer Weihnachtsmarkt genießen. Mit dabei ein paar Glühweinbuden aus Deutschland – Halleluja! (sib)

► Fortsetzung von Seite 1

über die Finanzen zu den jeweiligen Haushaltsabschlüssen möglich war. Da auch die Studierendenzahl in den letzten Semestern deutlich variierte, entstand nun die Situation, dass der Studierendenschaft mehr Geld in diesem Bereich zur Verfügung steht als ursprünglich kalkuliert. Der Nachtragshaushalt wurde schließlich von der einfachen Mehrheit der Mitglieder des Studierendenparlaments mit 15 Stimmen bei fünf Enthaltungen ohne Gegenstimme angenommen.

Hierauf folgend wurde eine Änderung der Beitragsordnung debattiert. In dieser wird festgelegt, welche Beiträge die Studierenden an die Universität überweisen müssen.

Darunter fallen der allgemeine AStA-Beitrag sowie die zweckgebundenen Beiträge für das regionale und das NRW-Semesterticket. Die zweckgebundenen Beiträge dürfen, wie es der Name schon sagt, nur für den jeweiligen Zweck genutzt werden, also für die Finanzierung der Semestertickets. Aus dem allgemeinen Beitrag werden die weiteren Ausgaben der Studierendenschaft finanziert, so auch die Aktivitäten der Fachschaften, Initiativen, Projektbereiche oder des AStA bzw. StuPa. Weil in der HG Semesterticket ein Überschuss aus dem Vorjahr gefunden wurde, brauche laut AStA eine eigentlich notwendige Erhöhung der Beiträge nicht weitergegeben werden.

Da durch die deutlich höhere Studierendenzahl die geplanten Einnahmen stiegen, forderte die Opposition den AStA auf, den allgemeinen Beitrag zu senken, um die Studierenden zu entlasten. Tobias Wybraniec von der Juso-Hochschulgruppe und Franz Köster vom RCDS kreideten an, dass „der AStA sehr schnell beim Ausgeben von Geldern, etwa für neue Büroausstattung im AStA oder im Kulturlager,“ sei, sich „jedoch sehr schwer mit dem Sparen“ tue. Husemann hingegen vertrat die Meinung, dass erst der Jahresabschluss 2011 abgewartet werden solle, um zu prüfen, wie es wirklich um die Finanzen der Studierendenschaft stehe. Hierfür würde aktuell eine Wirtschaftsprüfung durchgeführt, auch um die Probleme durch die Finanzpolitik seiner Vorgänger zu klären. Ebenso würde der aktuelle Haushaltsabschluss 2010 noch von

der Uni-Verwaltung geprüft. Weiterhin meinte er, dass eine Senkung für ein Semester und eine eventuell notwendige Erhöhung im Folgesemester psychologisch nicht sinnvoll wäre. Am Ende kam der AStA der Opposition soweit entgegen, dass man die Kosten des regionalen Semestertickets für die Uni-Linie, welche nicht an die Anzahl Studierender gekoppelt, sondern als Festpreis verhandelt wurden, auf die realen Kosten je Studierenden reduzieren könnte. Dies sei möglich, da die höhere Anzahl an Studierenden die Kosten des Einzelnen reduziere, weil man mit einer geringeren Anzahl an Studierenden kalkuliert hatte. Dies entspräche einer Senkung der Beiträge von 12 Cent. Weiterhin versprach er, dass man im nächsten Sommersemester beim Beschluss der nächsten Beitragsordnungsänderung, versuchen wolle, den allgemeinen Beitrag zu senken, sofern die Wirtschaftsprüfung und der Jahresabschluss des aktuellen Haushaltsjahres hierzu die Möglichkeit böten. Dieser Änderung des AStA-Antrags stimmten 22 Parlamentarier zu, ein Parlamentarier stimmte dagegen. Die Änderung der Beitragsordnung, welche eine Zweidrittelmehrheit der Parlamentarier (20 Fürstimmen) erforderte, beschlossen anschließend alle 23 Parlamentarier einstimmig.

Der Tagespunkt AStA-Wahl, bei welchem neue Referenten in den AStA gewählt werden könnten, wurde auf Bitte des AStA vertagt, ein Antrag bezüglich der Schaffung einer festen Mitarbeiterstelle im AStA-Sozialbüro verfehlte um eine Stimme die notwendige Mehrheit.

Abschließend bleibt zu sagen, dass eine recht konstruktive Sitzung des Studierendenparlaments in relativ kurzer Zeit abgehalten wurde. Nach vielen Semestern wurden die Beiträge der Studierenden wieder einmal gesenkt, wenn auch nur um den Betrag von 12 Cent.

Was weiter in der Hochschulpolitik geschieht, kann jeder Interessierte am 03. Dezember auf der nächsten StuPa-Sitzung selbst erleben. Natürlich wird die **universal** auch wieder für euch vor Ort sein und darüber berichten.

(msc)

Interview

„Ein Abenteuer auf das ich stolz zurückblicke“

Michael (21) ist seit dem 18. Juli 2011 auf einer ganz besonderen Reise. Als Navigator in der Deutschen Marine beschützt er mit der Besatzung der Fregatte Bayern Schiffe der Welter-nährungshilfe unter anderem in Kenia, Somalia, dem Jemen, oder den Seychellen und wirkt der Piraterie entgegen. Da bekommt der Begriff „Work and Travel“ eine ganz neue Bedeutung.

universal: Warum hast du dich zu diesem Einsatz entschlossen? Immerhin ist es sehr weit weg von zu Hause, deinen Freunden und deiner Familie. Was war da der entscheidende Faktor?

Michael: Der entscheidende Faktor war, das muss ich ehrlich zugeben, das Geld. Ich will jetzt keine großen Angaben machen, aber in fünf Monaten kommt da ein Haufen Geld zusammen (grinst). Ich hab es als große Chance gesehen, mich später im (zivilen) Studium durch diese dicken Polster nur auf den Stoff

konzentrieren zu können. Und nicht bis spät in den Abend noch irgendwelche Jobs machen zu müssen ... zumindest die erste Zeit! Aber es ist auch toll mal andere Welten, deren Kulturen und die schönen wie auch schlechten Seiten, die es ja leider in Afrika zu genüge gibt, zu sehen. Es ist ein Abenteuer für mich, auf das ich stolz zurückblicke und später kann ich auf jeden Fall sagen, ja, ich habe was erlebt, ich konnte die Welt sehen und werde dafür noch bezahlt (lacht)!

universal: Neben allen Erlebnissen gibt es aber auch einen geregelten Tagesablauf. Wie sieht der bei dir aus?

Michael: Es gibt eigentlich zwei verschiedene Tagesabläufe an Bord. Da das Schiff ja rund um die Uhr überwacht, gefahren werden und ope-

rationsfähig sein muss, geht man jeweils vier oder sechs Stunden Wache und hat dann acht bzw. zehn Stunden Pause, in denen man schlafen, Sport machen kann und so weiter... (aber auf See ist man eigentlich immer im Dienst). Da ich als Navigator Seewächter bin, berate ich den Wachoffizier während meiner Wache mit Kursempfehlungen, beobachte das Wetter und den Strom, führe das Schiffstagebuch oder erstelle neue Routen für zukünftige Fahrten, die wir machen.

universal: Was waren bis jetzt die Höhepunkte der Fahrt?



Michael: Die Höhepunkte hatte ich natürlich eher an Land, nicht auf See. Wir mussten einmal in Dubai docken. Das war der Wahnsinn, es gab so viel, was man da machen konnte! Zum Beispiel die Rennstrecke in Abu Dhabi testen (da strahlt ein begnadeter Formel 1-Fan). Aber auch die Safari im Nationalpark in Kenia war super. Auf See ist meistens wirklich wenig los. Außer man sieht mal ein paar springende Wale oder Delfine.

universal: Hat dich irgendein Ereignis positiv oder negativ geprägt?

Michael: Dadurch, dass wirklich nicht viel passiert ist, hat mich selber wahrscheinlich auch nicht viel entscheidend geprägt. Klar, wenn man von anderen Einheiten hört, dass sie sogar Piraten, die sie festgenommen haben,

an Bord haben und sie beschreiben (zum Beispiel, dass sie noch nicht mal wissen, wie man eine Toilette benutzt), dann ist das krass. Aber es sind ja nur Geschichten, man war nicht selber dabei. Es fehlen bei unserer Fahrt diese Stories. Aber ich weiß auch nicht, ob ich darüber froh oder traurig sein soll.

universal: Hattest du schon mal Angst?
Michael: Nein.

universal: Wenn man solche „anderen Welten“ sieht, kann man dann Deutschland auch vermissen? Immerhin gibt es zurzeit genug Menschen die mit Vorliebe „Goodbye Deutschland“ sagen.

Michael: Natürlich vermisste ich meine Freundin, Freunde und Familie. Am Land selber die hohen Standards, dass man nicht von allen Verkäufern bedrängt wird und vor allem wieder Privatsphäre. Da muss man hier doch einige Einschränkungen machen. Und natürlich einfach mal zu Hause vor dem Fernseher auf dem Sofa hocken und abschal-

ten!

universal: Und hast du bei alldem etwas für dich selber gelernt?

Michael: Dass ich froh sein sollte, in einem Land mit so hohen Standards leben zu können. Ich hab die kleinen Dinge schätzen gelernt. Sauberes Wasser, jeden Tag genug zu essen. Dass man zur Schule gehen konnte und gute Chancen auf eine vernünftige Ausbildung und Beruf hat. Dass man so leben kann, wie man es selber möchte.

universal: Danke für das Interview!

(lis)

Weitere Infos zum Thema:
www.fregattebayern.de

NEWS +++ NEWS +++ NEWS NEWS +++ NEWS +++ NEWS

+++Erstes Adventskonzert des Hochschulchors

Der Hochschulchor UniSono veranstaltet dieses Jahr das erste Mal ein eigenes Adventskonzert. Das Programm wird mit klassischen deutschen Weihnachtsstücken, weihnachtlichen Gospels sowie englischen Carols auch den letzten Weihnachtsmuffel in Stimmung bringen. Termin ist der 04. Dezember in der Paderborner Pfarrkirche St. Heinrich. Tickets gibt es für 10,- Euro, bzw. ermäßigt 6,- Euro, im Ticket-Center am Marienplatz, im Sekretariat für Musik der Universität Paderborn (H8.246) sowie an der Abendkasse.

+++Kirche traurig über „Universitätsstadt Paderborn“

Nicht begeistert ist die katholische Kirche von den Plänen, auf den Paderborner Ortsschildern künftig nur den Zusatz „Universitätsstadt“ zu lesen. Der Paderborner Dom sei für die Stadt von ebenso großer Bedeutung wie die Universität, so Bistumssprecher Ägidius Engel. Als Alternative schlägt er „Universitäts- und Domstadt“ vor. Da dieser nicht der einzige

Gegenvorschlag ist, hat Bürgermeister Heinz Paus die Entscheidung nun vertagt.

+++Stadt wirbt für Erstwohnsitz

Nachdem die Zweitwohnsitzsteuer doch nicht eingeführt wurde, will die Stadt Paderborn jetzt mit einem Bonussystem künftig alle Studierende belohnen, die ihren Hauptwohnsitz nach Paderborn ummelden. Mit einer Bonuskarte sollen dann zahlreiche Vergünstigungen bei Geschäften und Dienstleistern in Paderborn gewährt werden. Vorbild für die Aktion ist die Stadt Göttingen – diese hat vor bereits acht Jahren ein ähnliches System mit Erfolg etabliert. In Paderborn soll das Bonussystem rechtzeitig zu Beginn des nächsten Sommersemesters starten.

+++Reinhold Noé neuer Studiendekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Prof. Dr.-Ing. Reinhold Noé tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Hans-Michael Dietz an und ist als Studiendekan verantwortlich für die Studienplanung und -organisation an der Fakultät. Noé leitet seit Herbst 1992 das Fachgebiet „Optische Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik“ des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik. (mei)

Gegendarstellung

Richtigstellung zum Artikel „Wieder viel geplant für die neue Legislaturperiode“

In der Ausgabe 154 der *universal*, herausgegeben von der Studentischen Initiative *universal* am 18. Oktober 2011, schrieb der Redakteur Sven Bridßun: „Wiederwahl von Campusgrün und O.B.I. in den AStA. Wie bereits im vergangenen Wintersemester wurde auch bei der diesjährigen Wahl wieder die Koalition aus Campusgrün und O.B.I. als Vertreter der Studierendenschaft für die kommenden zwei Semester gewählt.“

Diese Aussage entspricht nicht den Tatsachen, die jetzige AStA-Koalition besteht aus Campusgrün, SAI und IBS.

Auch ist die Aussage „Das im letzten Jahr stark umstrittene antifaschistische Referat wurde in ein allgemeinpolitisches Aufklärungsreferat umgewandelt. Damit soll die Arbeit von Sifah Tiengwan aufgegriffen und fortgesetzt, aber auch erweitert werden.“ ist nicht korrekt. Der Referent Phillip Kaibel hat ein eigenes, inhaltlich neues Referat konzipiert.

(Katharina Georgi und Pascal Mollet)

**Die universal-Weihnachtsbäckerei***Mandelseufzer*

200g Mandelstifte, 250g Zucker, 3 Eiweiß, 1 Prise Salz, je 1 kräftige Prise Zimt- und Nelkenpulver

Mandelstifte und 50g Zucker in eine Pfanne geben, erhitzen. Unter Rühren leicht karamellisieren, auf einem Bogen Backpapier abkühlen lassen. Eiweiß und Salz steif schlagen, dabei



nach und nach den restlichen Zucker einrieseln. So lange schlagen, bis der Eischnee ganz dick-cremig ist. Zimt- und Nelkenpulver zugeben und Mandeln unterrühren. Backofen auf 140° (Umluft 120°) vorheizen. Kleine Häufchen auf das Backblech mit Backpapier setzen. Im Ofen 20–25 Minuten backen.

Erdbeerplätzchen

225g Mehl, 75g Puderzucker, 1 Prise Salz, 1 Ei (Gr. M), 125g Butter, ca. 150g Erdbeerkonfitüre, Puderzucker zum Bestäuben

Mehl, Puderzucker und Salz mischen. Ei und Butter dazugeben. Zu einem glatten Teig verkneten und eine Stunde kaltstellen. Teig dünn ausrollen, Plätzchen ausstechen. Aus der Hälfte der Plätzchen ebenfalls kleineren Keks ausstechen. So lange bis der Teig aufgebraucht ist. Auf Backpapier bei 200° (Umluft: 180°) im Ofen backen. Auskühlen lassen. Auf die Sterne ohne Loch ½ bis 1 Teelöffel Konfitüre verteilen. Plätzchen mit Loch darauf drücken. Mit Puderzucker bestäuben.

*Zimt-Shortbread*

250g Mehl, 175g Butter, 100g Zucker, 1 Prise Salz, 3 EL Zimt und 100g Zucker zum Wälzen

Die Zutaten am besten mit der Hand verkneten und den Teig 2 Stunden kühlstellen. Auf einem Backblech ausrollen und im vorgeheizten Backofen (Unter-/Oberhitze) bei 175° 20–25 Minuten hellbraun backen. Direkt danach, noch möglichst warm, nach Belieben in Streifen oder Rauten schneiden und dann direkt im Zimt-Zucker wälzen.

(mpl)

Nachgefragt bei... Milena Jesenská

Eine verhaunte Hausarbeit, eine nicht bestandene Klausur, eine Rechnungsmahnung, Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper, Liebeskummer, sich ausgebrannt fühlen. Die meisten von uns müssen dann und wann einmal eine dieser Phasen durchleben, die das Selbst herausfordert, oder gar überfordert.

Einige reagieren darauf mit der Strategie, eine Maske aufzusetzen, um bloß keine Schwäche zu zeigen. In Zeiten, in denen einen in der Universität perfektionistische Arbeitstiere mit guten Noten, Studium in der Regelstudienzeit, lukrativem Nebenjob und perfekt funktionierender Beziehung umgeben, fällt es schwer, Schwächen und Überforderungen zuzugeben. Andere kommen ja schließlich auch mit dem Arbeitspensum klar, haben Trennungen überlebt und finanzielle Flauten sowieso. Alles war schon da und wurde bereits erfolgreich bewältigt; wieso also einen auf Werther machen? Schnell wird man als Melancholiker, Neurotiker, oder Luxusdepressiver abgestempelt.

Einen Menschen braucht wohl jeder, vor dem er sein wahres Gesicht zeigen darf, ohne Hähme befürchten zu



müssen. Vor dem man auch – als Frau – ungeschminkt in Jogginghose und Hoodie sitzen darf; oder sich – als Mann – zerknirscht und übertrieben wehleidig in seiner Grippe suhlen darf.

Milena Jesenská (1896–1944), ihres Zeichens tschechische Journalistin, Schriftstellerin und Übersetzerin, konstatierte zu diesem Thema einmal: „Wenn man zwei oder drei Menschen hat, aber was sage ich denn, wenn man nur einen einzigen Menschen hat, dem gegenüber man schwach, armselig und zerknirscht sein darf und der einem dafür nicht weh tut, dann ist man reich.“ Wir sind nun einmal kein Zahnradchen im Uhrlaufwerk, das perfekt funktioniert und spielend seiner determinierten Arbeit nachgeht. Natürlich nützt es nichts, seine Leiden und Komplexe in die Welt hinauszubrüllen, besonders nicht vor Menschen, die einem nicht wohlgesonnen sind; aber ab und an die Seele vor loyalen Menschen zu entlasten, ihr den Druck zu nehmen, einfach ehrlich zu sein, das tut gut.

Eskapismus und dem Gegenüber permanent etwas vorzumachen ist keine Kunst. Ab und an Schwäche zeigen ist eine Stärke und zeugt von Menschlichkeit. (tkü)

Und plötzlich ist schon wieder November

Ich sage es lieber gleich zu Anfang: Ich mag Weihnachten. Und den Winter sowieso. Wer hier also das Gegenteil erwartet, wird wohl enttäuscht werden. Wobei die Weihnachtszeit und ich dieses Jahr bisher keinen so guten Start miteinander hatten. Sicher, die Empörung ist doch jedes Jahr gleich groß, wenn schon vor dem ersten September die Lebkuchen im Supermarkt aufgebaut werden. Aber das kennt man ja bereits. Trotzdem hat die Weihnachtszeit mich dieses Jahr doch kalt erwischt – alles kam so plötzlich. Das liegt wohl auch an dem schönen, sonnigen Herbst mit den recht hohen Temperaturen. Vor allem liegt es aber auch daran, dass die Zeit so schnell vorbeizieht, wenn man ständig mit der Uni oder anderen Dingen beschäftigt ist. Während der Weihnachtszeit wird mir dies besonders deutlich. Im Sommer scheinbar noch unerreichbar weit weg, ist es jetzt bereits Ende November. Schon länger läuft in den glitzernd dekorierten Einkaufsläden „Last Christmas“

in Endlosschleife und auch die weihnachtliche Fernsehwerbung mahnt deutlich: Bald ist es so weit! Und trotzdem findet man sich dann jedes Jahr auch irgendwie später als eigentlich gewollt (unter Druck klappt das

dass die Monate von November bis Februar ohne Weihnachtstraditionen in der Mitte schrecklich trist wären. Der Weihnachtsmarkt ist wie immer wunderschön beleuchtet und die kleinen Buden lassen sich an den üblichen Plätzen finden. Wer es besonders kitschig mag, sollte sich am 08. Dezember die Coca-Cola Trucks am Domplatz ansehen. Aber Vorsicht: Die sehen in der Werbung wirklich viel spannender aus! Der erste Glühwein, den ich natürlich völlig selbstlos für diesen Artikel getestet habe, schmeckte bereits super. Und wenn ich dann mal nicht irgendwo anstehe, um meine Einkäufe zu erledigen oder Glühwein zu trinken, beschäftige ich mich sehr gern



Lichterglanz auf dem Paderborner Weihnachtsmarkt

mit Plätzchenbacken. Weil das in Weihnachtsstimmung versetzt und sich super zum Verschenken eignet, habe ich euch drei recht einfache Rezepte zum Nachmachen rausgesucht. Die **universal** wünscht allen Lesern eine schöne Vorweihnachtszeit! (mpl)



Ankündigung

Am 29. November 2011 findet im Auditorium Maximum der Universität Paderborn zum zweiten Mal ein Poetry Slam-Event statt, das es in dieser Form sonst nicht gibt: Es treten Professoren der Universität gegen Profis der Poetry Slam-Szene an. Schon im vergangenen Semester fand der Profis-vs-Profis-Slam statt, dabei besuchten fast 1.000 Besucher den Dichterwettbewerb. Die beiden Teams bestehen aus jeweils sechs Vertretern, dabei sind unter anderem Sebastian23 und der Sieger des letzten Slams Fabian Navarro sowie Prof. Dr. Peckhaus und Titelverteidiger Prof. Dr. Söll. Von Moderator Karsten Strack begleitet, treten die Teilnehmer für einen guten Zweck gegeneinander an: Sämtliche Einnahmen des Abends fließen in ein Bildungsprojekt in Südafrika, beim letzten Mal belief sich der Spendenbetrag auf 5.500,- Euro. Der Slam beginnt um 20.00 Uhr, parallel läuft im Hörsaal C1 eine moderierte Live-Übertragung. Karten sind an der Abendkasse erhältlich und im Vorverkauf im Mensafoyer. (mj)

Anzeige



SLIDER

The Boardshop

Zur Weihnachtszeit
jeden **Samstag**
10 - 18 Uhr
geöffnet!

Franziskanergasse 10 - 33098 Paderborn - Tel. 0 52 51 - 10 42 92

SNOWBOARD SERVICE

nur **19,90 €**

- ❄️ reinigen
- ❄️ waxen
- ❄️ polieren
- ❄️ Kanten schleifen

Fashion
Skateboards
Snowboards
Longboards

www.slider-theboardshop.de



Uni-Horoskop für den 29.11.-12.12.2011

Wassermann (21.Januar-19.Februar)

Wassermänner sollten in nächster Zeit genauer hinschauen, wenn sie neuen Leuten begegnen. Nicht nur kann sich jede nette Discobekanntheit als nervtötend herausstellen, sondern auch der verhasste Kommilitone ist vielleicht gar nicht so schlimm, wie ihr denkt. Verlasst euch nicht immer nur auf euer Bauchgefühl sondern lasst den Dingen ein wenig Zeit.

Fische (20.Februar-20.März)

Fische wissen im Moment leider nicht so genau, was los ist. Kopf und Bauch widersprechen sich ständig und ihr wisst nicht, worauf ihr denn nun hören sollt. Das macht gerade den Pragmatikern unter euch richtig zu schaffen. Ein Ende ist in Sicht, denn spätestens ab dem Wochenende versorgt Merkur euch mit Klarheit.

Widder (21.März-20.April)

Die nächsten zwei Wochen stehen für Widder ganz im Zeichen der Liebe. Venus sorgt nicht nur dafür, dass auch Singles neue aufregende Bekanntschaften machen. Auch Beziehungen werden in nächster Zeit von neuer Leidenschaft gepackt und erleben ein neues Hoch.

Anzeige



Wir suchen Moderatoren/Reporter:
kontakt@l-unico.de

Stier (21.April-20.Mai)

Stiere sollten sich ein wenig zurückhalten, wenn es um ihre Erfolge geht. Was ihr stolz erzählt und vielleicht gar nicht so meint, kann von anderen schnell als Prahlerei aufgenommen werden. Versucht, euch ein wenig zurückzunehmen und lasst auch mal euer Gegenüber zu Wort kommen.

Zwillinge (21.Mai-21.Juni)

Eifersucht ist für euch ein Fremdwort? Bisher vielleicht, aber in den nächsten Tagen neigt ihr dann doch leider dazu. Ob in der Beziehung, bei Freundschaften oder sogar in der Uni, ihr fühlt euch irgendwie von anderen bedroht. Fragt euch, ob dieses Gefühl begründet ist oder nicht. Erst dann solltet ihr handeln.

Krebs (22.Juni-22.Juli)

Liebe Krebse, wie wäre es, wenn ihr euch mal wieder ein wenig eurem Studium widmet? Nutzt die Zeit, bevor die Weihnachtsmarktsaison richtig losgeht und die Uni noch unattraktiver wird. Wenn ihr euch jetzt noch mal hinsetzt, unterstützt euch Uranus mit dem benötigten Durchhaltevermögen und ihr könnt es danach ohne schlechtes Gewissen entspannter angehen lassen.

Löwe (23.Juli-23.August)

Auch wenn ihr zurzeit noch nicht genau wisst, worauf ihr hinarbeitet, solltet ihr die Zähne zusammenbeißen und weitermachen. Manche Wege entstehen erst im Gehen. Schon bald bringt euch eine unerwartete Wendung die Erleuchtung, die ihr braucht. Wenn ihr jetzt aufgibt, ärgert ihr euch später darüber.

Jungfrau (24.August-23.September)

Aufregende Zeiten für Jungfrauen! Es kann sein, dass die kommenden Tage euer Leben komplett verändern. Die

Sterne stehen auf Überraschung und Neuanfang. Wenn ihr euch darauf einlasst, kann das Ende des Jahres für euch der Beginn von etwas ganz Großem sein.

Waage (24.September-23.Oktober)

Liebe Waagen, ihr solltet öfter den Mund aufmachen! Wenn ihr etwas zu sagen habt, dann tut dies auch, anstatt euch still im Hintergrund zu verstecken! Auch wenn ihr Angst habt, etwas falsches zu sagen, gebt euch einen Ruck und überwindet euch. Ansonsten ärgert ihr euch im Nachhinein über euer Schweigen.

Skorpion (24.Oktober-22.November)

Skorpione stehen bald vor einer wichtigen Entscheidung. Leider werdet ihr nicht gleich wissen, wie ihr euch entscheiden sollt und auch die Sterne liefern euch lediglich Anhaltspunkte. Ihr solltet nicht nur auf euer Gefühl hören, sondern auch mit nahestehenden Personen sprechen und ihre Meinung in Betracht ziehen.

Schütze (23.November-21.Dezember)

Schützen laufen Gefahr, aufgrund ihrer Ungeduld die Motivation zu verlieren. Auch wenn ihr momentan nicht die Ergebnisse bekommt, die ihr euch wünscht, solltet ihr nicht aufgeben. Irgendwann werdet ihr für all eure harte Arbeit belohnt. Weitermachen lautet die Devise! Ihr wisst, wofür ihr das tut.

Steinbock (22.Dezember-20.Januar)

„Zwei Seelen wohnen in meiner Brust!“ – so schrieb es schon Goethe in Faust und auch ihr bleibt davon nicht verschont. In einer Herzensangelegenheit könnt ihr euch einfach nicht zwischen zwei Dingen entscheiden. Aber schon Anfang der nächsten Woche bekommt ihr unerwartete Hilfe bei der Entscheidung. (sh)

Lichtblick präsentiert:

**A Clockwork Orange**

Alex DeLarge zieht mit seinen drei „Droogs“ durch britische Vororte und raubt, quält, prügelt, vergewaltigt und tötet zum Zeitvertreib. Seine vermeintlichen Freunde verraten ihn jedoch. Um früher aus dem Gefängnis frei zu kommen, nimmt er an einem Experiment teil, das in die Psyche der Teilnehmenden eingreift und sie resozialisieren soll, aber auch zu willenslosen, hilflosen Subjekten macht. Wegen der heftigen Gewaltdarstellungen sorgte der Film für einige Kontroverse. Trotzdem, oder gerade deswegen, ist diese Gesellschaftssatire ein echter Kinoklassiker geworden, der immer noch schockieren kann.

Montag, 05.12.2011 um 20.30 Uhr im Cineplex, OV

**The Wild Bunch**

Sam Peckinpah führte mit seinen Zeitlupenaufnahmen eine neue Ära der Darstellung von Gewalt ein. Seine alternden Helden durchstreifen mordend den Westen auf dem Weg nach Mexiko und weigern sich, den Anbruch der Moderne zu akzeptieren. Mit seiner Montagetechnik setzte der Western Maßstäbe für alle späteren Action-Filme. „The Wild Bunch“ wird bis heute kontrovers diskutiert, als Meisterwerk oder unakzeptable Gewaltorgie. Männlichkeit, die sich am Ende weiß, reitet geschlossen in den sicheren Tod: „Let's go!“. Eine Lust, ihnen dabei zuzusehen.

Montag, 12.12.2011 um 20.30 Uhr im Cineplex, OV

Paderborn orten

Studierende der Medienwissenschaften stellen vom 28. November bis 9. Dezember 2011 Foto- und Videoprojekte im OpenSpace der Universität Paderborn aus und wollen damit deutlich provozieren und zur Konfrontation anregen. Die offizielle Eröffnung findet in Kooperation mit dem Fach Kunst im Open Space (S1.100) am 30. November 2011 um 18.00 Uhr statt.

Was ist Paderborn für ein Ort? Diese Frage stellten sich Studierende der Medienwissenschaften an der Universität Paderborn im Rahmen des Seminars „Ort/e – Ortserkundung. Mit fremdem Blick und offenem Ohr“: Das „andere“ Paderborn, das im Sommersemester 2011 unter der Leitung von Prof. Dr. Annette Brauerhoch veranstaltet wurde. Zwischen Paderquellgebiet und Universität, zwischen Riemek-

viertel und Zukunftsmeile an der Fürstenallee, zwischen Westerntor und Domplatz liegt eine Stadt, der oft ein provinzieller Ruf vorausieht. Aber Paderborn überzeugt in den Augen der Stadträte, der Tourismusbranche und nicht zuletzt auch der Paderborner.

Doch wo sind im „fremden Blick“ die Orte, welche zur Identifikation einladen, und solche, die man als typisch identifiziert? Was spielt sich unter der Hand und hinter ihrem Rücken mit und gegen das offizielle Image Paderborns ab?

Paderborn wird in den Blick genommen: erbarmungslos oder nachsichtig, freundlich oder kritisch, aber immer neugierig und mit der deutlichen Absicht zu provozieren, zu konfrontieren. Die Ausstellung im Kunstsilo bietet Einsichten und Ausblicke, die die Betrachter auffordern, sich in Paderborn selbst neu zu verorten.

(Prof. Dr. Annette Brauerhoch)



Der Studiengang Populäre Musik und Medien verwandelt am 01. Dezember das Cube in nichts anderes als eine popgeschichtliche Zeitmaschine, die musikalisch auf eine knallige Zeitreise durch das Lebensgefühl der vergangenen Jahrzehnte mitnehmen wird! Kurz vor Mitternacht werden euch Reiseleiter DJ Mill und DJ Vinylholik mit ihrem immer für eine Showeinlage zu habenden Assistenten Rock Strongo mitten in die 1950er Jahre entführen. Von da aus tanzen alle gemeinsam durch die Nacht zurück gen Zukunft, passieren Jahr für Jahr versprochen stilecht den Rock'n'Roll der 50er und 60er, den Summer of Love, den Punk und Reggae der 70er, die Synthies der 80er, den Grunge und Hip Hop der 90er und die Vielfalt der 0er Jahre, um wieder in der Gegenwart zu landen. Taucht ein und wählt schon vor dem aufregenden Einstieg in die Zeitmaschine das passende Outfit eurer Lieblingsära! Mitreisende des „We love to Pop – Zeitreise spezial“ werden mit einem Geschenk und diesem einmaligen Event belohnt. (msl)

**DU BIST
GEFRAGT!
WIR WOLLEN DICH!**



**Gesucht werden: Redakteure,
(m/w), besonders Marketing /
Werbung, Online, Finanzen
Treffen: dienstags, 13 Uhr**

Raum
H1.314

uni  ERSAL
DIE ZEITUNG FÜR DIE STUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT PADERBORN

Filmkritik

High School Musical trifft Weihnachten



Filmtitel: Der Weihnachtsmuffel

Regie: Debbie Isitt

Darsteller: Martin Freeman, Marc Wootton, Jason Watkins, Ashley Jensen, Pam Ferris, Rick Tomlinson

Sterne: –

Man sollte sich nicht sofort abschrecken lassen, wenn man auf der Kinoleinwand „BBC Films“ und eine Altersfreigabe von G (keine Beschränkung) bemerkt. Denn wenn man in Adventsstimmung ist, kann man sonst ein wahres Kleinod der britischen Filmkunst verpassen.

Grundschullehrer Paul Maddens ist seit einigen traumatischen Erlebnissen nicht mehr gut auf das Weihnachtsfest zu sprechen. Entsprechend ist er wenig begeistert, als die Schulleiterin ihn mit der Aufgabe betraut, die alljährliche musikalische Aufführung der Weihnachtsgeschichte zu inszenieren, zumal ihm hierzu der einfach strukturierte Mr. Poppy

als Assistent zugeteilt wird. Als auch noch Gerüchte um Hollywood die Runde machen, die auf einer Notlüge Maddens beruhen, verselbständigt sich der Verlauf der Handlung.

Regisseurin Isitt setzt auch bei ihrem zweiten Film sehr stark auf die Improvisationsqualitäten ihrer Hauptdarsteller, auch wenn beim Weihnachts-



muffel zumindest der Plot vorherbestimmt ist. Als gelangweilter und teilweise überforderter Lehrer Paul überzeugt der aus „Per Anhalter durch die Galaxis“ bekannte Martin Freeman. Unterstützt wird er zu jeder Zeit durch die vielen Kinder, welche sichtlich Spaß an der Inszenierung haben, was man nicht zuletzt auch am Abspann erkennt. Also unbedingt den Film zu Ende schauen und nicht vorzeitig den Saal verlassen! Ein absoluter Pluspunkt des Filmes ist der Beweis, dass ein

musikalisches Weihnachten auch ohne den überaus beliebten Klassiker „Last Christmas“ auskommen kann. Des Weiteren empfiehlt es sich, den Film, sofern möglich, in Originalsprache anzuschauen, da die deutsche Übersetzung, wie leider sehr häufig, an vielen Stellen den Witz der Situation nur bedingt nachstellen kann.

Abschließend bleibt zu sagen, dass der Film, für alle die sich abseits des Mainstreams wohlfühlen oder bereits Kinder haben, einen absoluten Tipp zu einem amüsanten Kinoabend bildet, alle anderen sollten es sich wohl besser überlegen, ob der neue Twilligt-Film nicht die bessere Alternative wäre. Den jungen Darstellern sei jedoch ein absolutes Lob ausgesprochen! (msc)



Impressum

Ausgabe Nr. 157 / 48. – 49. Woche 2011

Redaktion:

Simon Henrik Bernard (sib),
Constanze Berschuck (cb),
Sven Bridßun (sbr),
Alijoscha Dietrich (ad),
Tobias Fernandez Gonzalo (tf),
Sarah Heise (she),
Luka Himmelreich (lh),
Marie-Luise Hökelmann (mlh),
Maximilian Jung (mj),
Kristina Künemeyer (tkü),
Michael S. Lehmann (msl),
Andreas Lücke (anl),
Daniel Meiners (mei),
Christian Niemann (cn),
Maike Plückerbaum (mpl),
Steffen Ridderbusch (sr),
Dean Ruddock (dr),
Carolin Rychlik (ry),
Michael Schneider (msc),
Katharina Schuster (ksc),
Christine Stöckel (chs),
Linda Melania Stuckenberg (lis),
Dorothea Zaczynski (dz)

Layout / Grafik:

Marie-Luise Hökelmann

Webseite:

Daniel Meiners
Michael Schneider

Auflage:

600

Druck:

Janus-Druck Borchen

Herausgeber:

Studentische Initiative
universal e.V.
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
journalistik@upb.de
www.upb.de/universal

Vi.S.d.P. /

Chefredakteur:
Michael Schneider

Termine im November & Dezember

Di 29.11.	19.00 Uhr – Audimax und C1, Universität Paderborn Poetry Slam „Profis gegen Profis for Charity“; VVK: 6,- Euro, AK: 7,- Euro
Mi 30.11.	19.30 Uhr – Studiobühne der Universität Paderborn „Der Theatermacher“; Eintritt: 8,- Euro, ermäßigt 5,- Euro Weitere Termine: 02.12., 03.12., 08.12. und 09.12.
Do 01.12.	23.00 Uhr – Cube „We Love To Pop!“ – Uniparty Populäre Musik & Medien; Eintritt 3,- Euro
So 04.12.	19.30 Uhr – Pfarrkirche St. Heinrich Adventskonzert des Hochschulchores „UniSono“; Eintritt: 10,- Euro, ermäßigt 6,- Euro
So 10.12.	21.00 Uhr – Kulturwerkstatt Charity-Konzert „City of Joy“ des Frauenprojektbereichs MIA VVK: 8,- Euro, AK: 9,- Euro

Alle Termine ohne Gewähr